

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Mittelzeile 7 Wpf., Zeit-
teilmitte 15 Wpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss
wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme
vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen
kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen
keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsbringer und Be-
zug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Wpf.
Trägerlohn), Halbm. 0,75. Bei Bestellung RM. 1,50
einschl. 18 Wpf. Zeitungsgebühr zuzügl. 36 Wpf. Bestellgeld. Einzel-
verkaufspreis 10 Wpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw,
Biederstr. 23. Postfachamt Amt Stuttg. 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Wittwoch, den 10. Dezember 1941

Nr. 290

Japaner auf den Philippinen gelandet

USA-Stützpunkte Guam und Wake von den Japanern besetzt - Angriff auf Singapur schreitet fort

Eigenbericht der NS-Press

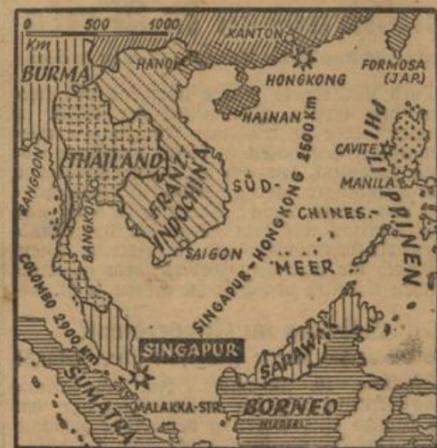
nd. Berlin, 10. Dezember. Die japanischen
Streitkräfte sind nach ihren ersten großen An-
fangserfolgen weiterhin auf allen Frontab-
schnitten im Angriff. Nach Mitteilungen des
japanischen Armeepressers landeten japanische
Truppen ohne eigene Verluste an bisher nicht
genannten Plätzen auf den Philippinen. Die
Hauptstadt Manila erlebte gestern vormittag
um 11 Uhr bereits den dritten japanischen
Luftangriff. Die beiden ersten waren schon vor
Sonnenaufgang erfolgt. Große Brände bra-
chen vor allem in Benzinlagern aus. Auf der
Philippinen-Insel Luzon, etwa 100 Kilometer
nördlich von Manila, wurde das Fort Stort-
senberg, die zweitgrößte USA-Festung der
Philippinen, durch Fliegerbomben so schwer
beschädigt, daß das USA-Hauptquartier die
Verbindung mit dem Fort verlor. Die japa-
nischen Flugzeuge warfen über der Insel-
gruppe zahlreiche Flugblätter ab, in denen der
philippinischen Bevölkerung erklärt wird, daß
die Japaner als Befreier kämen.

Der Sprecher der japanischen Marine in
Kanting gab bekannt, daß die USA-Stütz-
punkte auf Wake und Guam besetzt
worden sind.

Bangkok umjubelt die Japaner

Die japanische Aktivität richtet sich weiterhin
auf das stärkste Bollwerk in Ostasien, die
Seefestung Singapur. Das kaiserliche
Hauptquartier der japanischen Armee gab
gestern morgen bekannt, daß japanische Trup-
pen das Gebiet von Singapur an-
griffen, während Verbände der japanischen
Luftwaffe Angriffsflüge gegen britische Luft-
stützpunkte im Malakenggebiet unternahmen.
Dabei wurde eine Anzahl britischer Flugzeuge
vernichtet. Die Landungsoperationen auf
Malakia konnten von den Japanern ohne Ver-
luste durchgeführt werden, obwohl britische
Flugzeuge den japanischen Seelitzug vorzeitig
entdeckt hatten. Die Heeresabteilung des japa-
nischen Hauptquartiers teilt ferner mit, daß
die in Malakia vorgehenden japanischen Trup-
pen gestern einen wichtigen strategi-
schen Punkt im Norden der Halbinsel be-
setzen konnten. Die Hauptmacht der durch
Thailand vordringenden japanischen Truppen
hat, wie jetzt bekannt wird, bereits am Mon-
tagabend die Hauptstadt Bangkok besetzt.
Die einrückenden Truppen wurden von den
Thailändern herzlich begrüßt. Im einzelnen
wird über die japanische Truppenbewegung
in Thailand noch bekannt, daß japanische Ein-
heiten längs der Ostküste in unmittelbarer
Nähe der Straits Settlements in Patani,
Songkla und Prachuabkiran gelandet sind.
Ein zweiter Vorstoß der Japaner geht
von Siemray in Mittelthailand aus, ein
dritter zielt nach Nordthailand, wo starke ja-
panische Verbände die Grenze in Richtung
auf die nur 350 Kilometer entfernte Burma-
straße überschritten. Deren Unterbrechung
durch Kaban würde die vollständige Ab-

schließung Tschungking-Chinas von den Mate-
riallieferungen durch England und Nordame-
rika bedeuten. Im übrigen hat die japanische
Regierung die Unabhängigkeit Thailands
feierlich garantiert.



Im Angriff auf Singapur

Das kaiserliche Hauptquartier der japanischen Armee
gab bekannt, daß japanische Truppen das Gebiet
von Singapur angriffen, während Verbände der
japanischen Luftwaffe Angriffsflüge gegen britische
Luftstützpunkte im Malakenggebiet unternahmen. Auf
ihrem Durchmarsch durch Thailand haben die Japa-
ner bereits die Hauptstadt Bangkok erreicht (Archiv.)

Die Amerikaner völlig überrascht

Wie vernünftig die Wirkung der japanischen
Ultravergewaltigungswaffen sein muß, geht
daraus hervor, daß von einem Sprecher der
USA-Marine zugegeben wurde, daß die japa-
nischen Flugzeuge bereits über den nord-
amerikanischen Kriegsschiffen waren, die in
Pearl Harbour auf Hawaii vor Anker
lagen, noch bevor sie durch die Abhorchstationen
entdeckt werden konnten, so daß keine
Warnung und auch kein Bereit-
schaftsbefehl an die Schiffe gegeben
werden konnten. Den Flugplatz habe die volle
Wucht des ersten japanischen Angriffs ge-
tragen. Ein weiterer Augenzeugebericht von
den zwei ersten Wellen der japanischen Luft-
angriffe erklärt, daß „offenbar familiäre Ver-
bindungen zwischen den einzelnen militä-
rischen Stellen auf der Insel und zu den übrigen
Inseln der Hawaii-Gruppe abgebrochen sind“.
Spätere Meldungen berichten, daß
dann im Laufe des Tages die Wucht der japa-
nischen Luftangriffe und offenbar auch die
Beziehung von See aus an Stärke zunahm.

Leibwachen für USA-Minister

Während sich so die Streitkräfte Japans in
fluger Ausübung ihrer strategischen Lage
planvoll und überraschend entfalten, beginnen
sich die großen Städte der amerikani-
schen Westküste auf die Verdunkelung
einzustellen. Aufgeregte Behörden-
erlässe und Presse-Telegamme, in denen sich
Verwirrung und nervöse Sensationsmache
schwer auseinanderhalten lassen, fanden mit
der Meldung von japanischen Luftangriffen
auf die Westküsten keine Bestätigung.

San Francisco hatte den ersten
Luftalarm. Er wurde nach einiger Zeit
abgeblasen. Die Behörden erklärten, es habe
sich nur um einen Probealarm gehandelt.

Die Erregung über den japanischen Schlag
auf Pearl Harbour veranlaßte einen Abge-
ordneten, den Kongreß anzufordern, fünf
hundert Offiziere der USA-Armee und -Marine
vor ein Kriegsgericht zu stellen. Unter
ihnen befinden sich auch der Flottenchef der
USA-Flotte im Stillen Ozean, Kimmel, der
für die Katastrophe in Pearl Harbour ver-
antwortlich sei. Die Verurteilung ist um so
größer, als die Zahl der Verluste auf über
3000 Militärpersonen gestiegen ist. Von die-
sen seien 1620 getötet worden.

In Washington sind den Mitgliedern der
USA-Regierung Leibwachen beigegeben wor-
den. Alle öffentlichen Gebäude wurden von
Soldaten in voller Ausrüstung besetzt. Ueber
die Stimmung in Washington berichtet die
englische Exchange-Agentur: „Es herrscht keine
Durraffimmung.“

Wie das japanische Hauptquartier weiter
bekannt gibt, bejähren japanische Kriegsschiffe
die USA-Insel Midway heftig. Mid-
way liegt im Stillen Ozean rund 1800 Kilo-
meter nordwestlich von Hawaii und hat als
Luft- und Flottenstützpunkt der Vereinten
Staaten erhebliche Bedeutung. Auch das eng-
lische Mandat Mauru war das Ziel japani-
scher Angriffe.

Der Sprecher der japanischen Armee in
Kanting gab bekannt, daß der britische Stütz-
punkt Hongkong von der Land- und See-
seite aus eingeschlossen ist.

Gewaltige Brände auf Hawaii

Wie schwer die amerikanischen Verluste bei
den japanischen Luftangriffen auf die militä-
rischen Stützpunkte von Hawaii waren, geht
aus einer Exchange-Meldung hervor, nach der
auf Hawaii die ersten „Erststufen“ einge-
troffen sind, um die großen Läden, die von
den japanischen Bombern gerissen wurden,
anzufüllen. Einen Augenzeugebericht über
die japanischen Angriffe gibt eine United-
Press-Meldung aus Honolulu. Danach leiteten
Gruppen japanischer Bombenflugzeuge am
Sonntagmorgen den ersten Angriff auf Hawaii
ein. Schwere Bombenexplosionen und das Ge-
töse der Luftabwehrkanonen weckten die Be-
völkerung, die anfangs glaubte, es handle sich
um gewöhnliche Übungen. Innerhalb kurzer
Zeit waren drei gewaltige Feuer-
brünne ausgebrochen. Die japanischen Flug-
zeuge näherten sich Hawaii in großer Höhe und
unternahmen dann überraschende Sturzflüge
gegen ihre Ziele.

Kriegsschauplatz Pazifik

Ein militärgeographischer Überblick

* Der Stille Ozean, der jetzt zum
Kriegsschauplatz wurde, ist mit einer Fläche
von 180 Millionen Quadratkilometern größer
als die gesamte Landoberfläche der Welt. Er
umschließt in der Nordrichtung den ganzen
Raum zwischen dem arktischen Alaska und den
Eisbarrieren der Antarktis und er dehnt sich
in der Ostwestrichtung vom amerikanischen
Kontinent bis nach Ostasien und Australien.
Der Pazifik ist kein geschlossenes Meeres-
becken; er liegt im Norden durch die enge Be-
ringstraße mit dem Polarmeer in Verbin-
dung. Im Süden schneidet er bei Kap Horn
ostwärts in den Atlantik und westwärts durch
die australische Krüde in den Indischen Ozean.
Die langgestreckte Pazifikküste der beiden ame-
risikanischen Erdteile ist fast ohne Inseln; sie
ist nur durch den Golf von Kalifornien, den
Golf von Panama und die Nordlandspalten
von Chile, Kanada und Alaska gegliedert. Die
Westküste dagegen wird durch zahlreiche In-
selgruppen und Inselketten in eine Reihe von
Meeresscheiden unterteilt. Dem Beringmeer
folgen in der Richtung von Nord nach Süd
das Ochotskische Meer, das Japanische Meer,
das Ostchinesische Meer, das Südchinesische
Meer und der Golf von Thailand, das Aus-
stral-Indische Mittelmeer mit den Sulu-,
Celebes-, Sunda-, Banca-, Savu- und Ara-
fura-Seen, das Korallenmeer und die Tas-
man-See, die zwischen Australien und Neu-
seeland in das Südpolargebiet überleitet.

Am stärksten Interessengebiet

Der Stille Ozean ist nach der Eröffnung
des Panamakanals im Jahre 1914 und nach
dem Weltkrieg vorwiegend zu einem Inter-
essengebiet der USA, Großbritanniens und
Japans geworden. Die Hauptstützpunkte der
Seeschifffahrt sind an der amerikanischen



Japanische Truppen auf den Philippinen

Tokio teilt mit, daß japanische Truppen auf den
Philippinen erfolgreich landen konnten. Manila, die
Hauptstadt, wurde bombardiert. (Archiv NS-Press)

Küste: Vancouver, San Francisco, Panama,
Calao und Valparaiso und auf der entgegengesetzten
Seite: Yokohama, Schanghai, Hong-
kong, Singapur, Brisbane und Sydney.
Von der unendlichen Zahl der über den Stillen
Ozean verstreuten Inseln sind einige
große Gruppen zu Schiffsknotenpunkten und
Kohlenbunkerplätzen entwickelt worden. Dazu
gehören vor allem die Hawaii-Inseln
mit Honolulu, die Marianen mit Guam,
die Philippinen mit Manila, die Fid-
schii-Inseln und West-Samoa mit dem
Haupthafen Apia. Niedrige Kabelverbindungen
durchziehen den Pazifik; eine Linie geht
von Hongkong über Manila und Honolulu
nach San Francisco, eine zweite von Bris-
bane in Australien über die Fidischii-Inseln
nach Vancouver, eine dritte verläuft an der
ostasiatischen Küste entlang bis nach Nordwest-
australien, und eine vierte verbindet die West-
küste an der mittel- und südamerikani-
schen Küste.

Hawaii und Pearl Harbour

Im nördlichen Pazifik zieht sich in der
Mitte zwischen USA und Ostasien der lang-
gestreckte Hawaii-Küsten hin, der aus acht
größeren bewohnten Inseln besteht, und zwar
aus Nihoa, Kauai, Molokai, Lanai, Maui,
Kahului, Hawaii und Oahu. Die Hauptstadt
dieses Archipels ist Honolulu, eine Stadt



Guam und Wake von Japan besetzt
Mit diesen beiden Inseln haben die USA zwei
wichtige Stützpunkte verloren. Die USA-Insel Mid-
way liegt unter dem Feuer japanischer Kriegsschiffe

200 Schiffe von den Japanern beschlagnahmt

P. esse-Echo aus Tokio: Die „schw. igsame japanische Marine“ hat deutlich gesprochen

Tokio, 9. Dezember. Das Hauptquartier meldet, daß im Verlauf des gestrigen Tages 200 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 80 000 BRT., darunter der amerikanische Passagierdampfer „President Harrison“ mit 10 500 BRT., beschlagnahmt wurden.

Dazu gibt das Oberkommando der japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern ergänzend die Aufbringung folgender Schiffe neben dem „President Harrison“ bekannt: Der britische Dampfer „Margaret Moller“ (2700 BRT.), der panamaische Dampfer „Ise“ (3360 BRT.) und der britische Dampfer „Tschelung“ (2170 BRT.), die längs der chinesischen Küste aufgebracht wurden. Außerdem wurden sechs Handelsschiffe mittlerer Größe und über 200 andere Schiffe feindlicher Nationalität im Abamoo-Fluß aufgebracht.

Um den schweren Schlag wieder gutzumachen, den allein die U.S.A.-Marine am Montag in den Gewässern von Hawaii erlitten habe, bedürfte es mehrerer Tausende, stellt „Doktor Sagimura“ fest. Mit diesem Schlag seien gleichzeitig vierzig erfolgreiche Operationen der nordamerikanischen Seestreitkräfte im Westpazifik in Frage gestellt. Es könne jedenfalls nicht mehr von gleichwertigen Gegnern gegenüber Japan gesprochen werden. Die japanische Presse gibt die ersten großen Erfolge mit Stolz wieder und fügt hinzu, daß die „schw. igsame japanische Marine“ recht deutlich gesprochen habe. Das Matrosenkorps um ihre Schlagkraft, das besonders im Ausland angeheult wurde, sei jetzt nicht mehr notwendig, denn die japanischen Seestreitkräfte hätten vor aller Welt und besonders dem Feinde gegenüber ihre Stärke

recht eindeutig demonstriert. Das japanische Volk wisse, daß es sich auf diese Marine verlassen könne. Mittlerweile wird aus nichtamtlicher Quelle berichtet, daß es sich bei den beiden nordamerikanischen Schlachtschiffen, die auf den Meeresboden gesandt wurden, um die 29 000 Tonnen große „Oklahoma“ und die 31 800 Tonnen große „West-Virginia“ handelt. Es wird noch bekannt, daß auch das 11 050 Tonnen große U.S.A.-Flugzeugmuttergeschiff „Langley“ in den philippinischen Gewässern durch japanische Flugzeuge beschädigt wurden. In Pearl Harbour werden nach einem englischen Agentur-Bericht die beschädigten Kriegsschiffe „sieberhaft“ repariert.

Militärische Beobachter deuten auf die Wichtigkeit der ersten japanischen Erfolge hin und bemerken, daß nach zuverlässigen Berichten die in den Gewässern von Hawaii stationierten U.S.A.-Schiffe vor dem Angriff der Japaner einen hohen Prozentsatz der Gesamtkräfte der U.S.A.-Marine betrug. Diese ersten Verluste haben die nordamerikanische Marine in den pazifischen Gewässern auf zwei Schlachtschiffe und einen Flugzeugträger sowie sechs Kreuzer der 10 000-Tonnen-Klasse vermindert. Selbst wenn die übrige U.S.A.-Flotte zu den Streitkräften bei Hawaii hinzugefügt wäre, was angesichts der Lage im Atlantik eine Unmöglichkeit wäre, so würde die Gesamtstärke der U.S.A.-Marine im Pazifik sich auf elf Schlachtschiffe, 14 Kreuzer der A-Klasse und 6 Flugzeugträger belaufen. Diese Streitkräfte könnte als äußerst unzureichend angesehen werden, wenn man von ihr eine erfolgreiche Begegnung mit der japanischen Flotte verlangen würde.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 9. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe am gestrigen Tage in den Gewässern ostwärts Dundee aus einem Geleitzug einen Zerstörer und vier Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht den wichtigen Schiffsbauplatz New Castle. Heftige Explosionen und ausgebreitete Brände in Dockanlagen und Versorgungsbetrieben der Stadt ließen den Erfolg dieses zum Teil aus geringer Höhe geführten Angriffes erkennen.

An der Kanalküste verlor der Feind am gestrigen Tage durch Jagdabwehr zehn, durch Marineartillerie weitere zwei Flugzeuge.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ab. In der Nacht zum 8. Dezember wurden Hafenanlagen und Flugplätze auf Malta von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

Die Sowjets ohne Hilfe

Die Auswirkungen des Fernost-Krieges

Von unserem Korrespondenten

St. Petersburg, 10. Dezember. Schwedische Blätter stellen fest, daß der Krieg in Fernost besonders für die Engländer und die Sowjets keineswegs angenehme Folgen mit sich bringe. Die amerikanischen Kriegsmateriallieferungen müssen zum Teil aufhören, und für die Sowjets bleibe nur noch der Zufuhrweg im Norden übrig. Die Aussichten der Bolschewisten verschlechtern sich damit auf alle Fälle. Die unmittelbare Folge des Japanisch-Angelschiffen-Krieges sei die Einflutung oder mindestens bedeutende Verminderung der Waffenlieferung an die Sowjetunion, deren Widerstandskraft von der Erhaltung der unerhörten Materialverluste völlig abhängig sei.

Amerikanische Fehlkalkulation

Hinsichtlich der Stärke Japans

Tokio, 9. Dezember. Der amtliche Sprecher des japanischen Marineministeriums stellte nach einer Domei-Meldung in einer Presseunterredung fest, daß durch die Erfolge der japanischen Marine in Hawaii und anderen Gebieten des Stillen Ozeans die Marine-Strategie der U.S.A.-Sachverständigen erschüttert worden sei, die den Gedanken vertrat, im Falle von Kampfhandlungen im Stillen Ozean der Krieg direkt nach Japan tragen zu können. Nichtern den den Amerikaner müßten ebenfalls wie die Neutralen auf Grund der japanischen Erfolge zu der Erkenntnis kommen, daß das Roosevelt'sche Einkreisungsprogramm auf einer Fehlkalkulation hinsichtlich der Stärke Japans begründet war. Das Ergebnis dieser verantwortungslosen Annahme, so sagte der Sprecher, habe die U.S.A. der Ueberlegenheit zur See beraubt und damit die Hoffnungen zunichte gemacht, das natürliche Wachstum des Reiches des Zennos zu behindern.

Ein vielstündiges Anzeihen

Shanghai, 9. Dezember. Zur Versenkung des englischen Kanonenbootes „Petere“ berichtet die japanische Militärzeitung „Taishu Shimo“ einige Einzelheiten. Die gesamte Besatzung ist umgekommen. Etwa die Hälfte ist während der Beschädigung gefallen. Die übrigen 32 Mann verließen das Kanonenboot in sinkendem Zustand mit einem Motorboot. Als sie die Uebergabe verweigerten, eröffneten japanische Maschinengewehre das Feuer. Während das englische Kanonenboot die gesamte Besatzung verloren hat, ergab sich das nordamerikanische Kanonenboot widerstandslos. Die aus dem Kommando und 75 Mann bestehende Besatzung wurde gefangen genommen und als erste nordamerikanische Kriegsgefangene abgeführt.

Der Dollar folgt dem Pfund

In Ankara um 30 v. H. gefallen

Von unserem Korrespondenten

Rom, 10. Dezember. An den Handelsplätzen des Nahen Ostens, wo seit dem Verfall der Pfund-Währung der Dollar zum bevorzugten Zahlungsmittel geworden war, hat nach italienischen Wirtschaftsmeldungen in den letzten 48 Stunden eine allgemeine Flucht aus Dollar-Geldschäften eingesetzt. In Ankara ist der Dollar im inoffiziellen Handel um 30 v. H. gefallen. Die türkischen Banken weigerten sich sogar vielfach, Dollars einzuzuwählen.

Politik in Kürze

Für die Stärke der deutschen Luftabwehr im Reichsgebiet und in den besetzten Westgebieten spricht die neue Tatsache, daß in 20 Stunden nicht weniger als 18 Briten abgeschossen worden sind.

Der bulgarische Generalkonsul traf in Berlin ein und legte am Ehrenmal einen Kranz nieder.

König Boris von Bulgarien empfing den kroatischen Außenminister Dr. Vorkovic und Justizminister Dr. Bul und zeichnete sie mit dem Alexanderorden 1. Klasse aus.

In Bergen brach auf einer Taqna der Nationalen Samling Bildum Quisting über die Ziele seiner Bewegung.

Im Nationalrat der Schweiz wurde bekanntgegeben, daß das Gesamtbudget für 1942 sich auf 1,18 Milliarden Franken beläuft. Die ungedeckte Schuld der Eidgenossenschaft beträgt damit 7 Milliarden Franken.

Unruhen bei den Dominionstruppen in Afrika

Sie sollten nichts vom Pazifik erfahren - Nordamerikanische Kommission in Indien

Von unserem Korrespondenten

Rom, 10. Dezember. Der Kriegsausbruch im Pazifik hat nach Meinungen aus der Türkei die Stimmung der australischen und neuseeländischen Truppen im blauen Ozean und in Afrika sehr gestört. Das britische Mittelost-Oberkommando versucht, durch eine Art Nachrichtenperre den in der Westmarica ansässigen Truppen den Ausbruch des Konfliktes, der ihre Heimat und ihre Familien in Mitleidenschaft zieht, zu verschleiern.

Die Unruhe der Dominion-Truppen soll am Montagabend in verschiedenen Garnisonen aegyptiens zu heftigen Ausbrüchen geführt haben, die einer Meuterei ähnlich waren. Auf der Seite der Eingemischten hat zwar die Majorität vom Kriegsausbruch im Pazifik zum erstenmal seit dem britischen Überfall auf Syrien wieder zu Volkstunelungen gegen England geführt. Die Menge war in Kafo in Ruhe aus, in denen sie ihre Hoffnungen auf eine Wiedererlangung von Syrien ausdrückte.

Der britische Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, wird im kommenden Frühjahr wahrscheinlich für einige Zeit nach England zurückkehren. Wahrscheinlich werden die Posten des Vizekönigs der bisherige Gouverneur von Bombay, Sir Roger Lumley, übernehmen. Dehen Gouverneurposten hat erst vor kurzem der amtsenthobene Empire-Generalstaatssekretär Dill angetreten. Das Lord Linlithgow in dem Augenblick, wo England beginnt, Indien für seine Kriegszwecke auszurüsten und wo Indien nach Ansicht englischer Blätter eine immer größere strategische Bedeutung zukommt, schon im voraus vier Monate Urlaub bekommt, legt vermuten, daß er offenbar abgesetzt werden soll.

Sowjetische Angriffe im Donezbecken blutig abgewiesen

In Luftgefechten 14 Feindflugzeuge abgeschossen - Sieben Transportzüge beschädigt

Berlin, 9. Dezember. Obwohl die Wetterlage an der gesamten Front zurzeit die Art der Kampfhandlungen bestimmt, ist die ausgedehnte Front an seiner Stelle der Reparatur über gar der Ruhe verfallen. Die Beweglichkeit an allen Abschnitten ergibt sich aus eigenen örtlichen Angriffen und aus der Abwehr bolschewistischer Vorstöße, die auf die immer gleiche Wagnisart der deutschen Truppen treffen.

So fanden wieder Feindangriffe mit starken Kräften im Donezbecken durch den Zusammenstoß im deutschen Feuer ihr Ende. Nachdem Infanterie und Artillerie mehrere Stunden andauerte das immer wiederholte Anrennen gegen die deutschen Minen verankerten abgewiesen hatten, gingen Panzer und Infanterien zum Gegenangriff über und waren die Bolschewiken aus dem Vorfeld zurück, wo zahlreiche tote und verwundete und zwei feindliche Panzertankwagen zerstört liegen blieben.

Im gleichen Raum entwickelten sich über den kämpfenden Fronten mehrere Luftgefechte, in deren Verlauf 14 feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger und eines durch Jäger abgewiesen wurden. An anderer Stelle veranlassen deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bolschewistische Panzer, Zerstörer und Panzertankwagen, eine Batterie und zahlreiche Kratzwagen mit samt ihrer Bewandung vernichtet.

Auch im mittleren Abschnitt wurde eine Flaakatterie mit mehreren Geschützen durch Bombentreffer zum Schweigen gebracht und viele Fahrzeuge durch Spitterwirkung gutliegender Bomben Andraubbar gemacht. Bei Angriffen auf Eisenbahnlinien im rückwärtigen Gebiet des Feindes wurden sieben Transportzüge beschädigt und eine auf freier Strecke stehende Lokomotive durch Volkstreffer zerstört.

Auch Moskau wurde im Laufe des Tages von Kräften der deutschen Luftwaffe mit Bomben belegt. Erneute sowjetische Ausbruchsversuche an der Front von Leningrad sind unter schweren Verlusten für die Bolschewiken gescheitert. Deutsche Gegenangriffe waren erfolgreich. Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen einen wirkungsvollen Angriff auf Kem, eine 7000 Einwohner zählende Hafenstadt am Weißen Meer und an der Murmanbahn. Die Bahnhofs- und Hafenanlagen wurden wirkungsvoll bombardiert.

Bedeutungsvoller finnischer Erfolg

Austritt des Stalin-Kanals blockiert

Berlin, 9. Dezember. Den Finnen sind in den letzten Tagen als Lohn für schwere Anstrengungen wieder zwei bolschewistische Stützpunkte von strategischer Bedeutung zugefallen: Sie konnten ihren Vormarsch über Karhumäki bis Roventja fortsetzen und blockieren damit nun den Austritt des Stalin-Kanals in den Onegasee, an dessen Ufer die Finnen seit der Einnahme der früher Petrojawodsk genannten Stadt Kalinin (finnisch: Petroski) sitzen. Die Stadt hat den traurigen Ruhm, das größte Zwangsarbeitslager zu besitzen, das ein Zeugnis dafür ablegt, wie die Bolschewiken mit aller Brutalität den Nordausgang der Sowjetunion auszubauen suchten.

Ergänzend zum finnischen Heeresbericht verläutet, daß südlich Karhumäki die Hauptkräfte der in diesem Abschnitt für einen Gegenangriff zusammengezogenen bolschewistischen Truppen eingetroffen sind. Durch den Vorstoß über die Nordausläufer des Onegasees nach Bigmatka am Ostufer ist den von Karhumäki und Roventja in südöstlicher Richtung in voller Unordnung zurückgehenden bolschewistischen Truppen der Weg verlegt worden.

mit etwa 100 000 Einwohnern. Sie liegt auf der Insel Oahu, die von den Amerikanern zu einer ausgedehnten Festung entwickelt worden ist. Schwer besetzte Forts, Kriegsflugplätze, Marinestationen, Werkstätten, Trockendocks, Kaserne, Magazine und was sonst zu einem Stützpunkt gehört, sind auf Oahu in außerordentlich harter Zahl vorhanden. In der Nähe von Honolulu liegt der geräumige Kriegshafen Pearl Harbour, der besonders stark und mit schwersten Geschützen versehene Befestigung besitzt und außerdem durch eine Großflughalle mit allen übrigen U.S.A.-Stützpunkten im Stillen Ozean verbunden ist.

Die Fliegerfestung Guam

An die Hawaii-Inseln schließen sich im Westen die besetzten Inseln Wake und Marfa an. Etwa 1500 Kilometer weiter nach Südwesten, mitten in dem Kranz der Philippinen, Marianen, Karolinen und Marichall-Inseln aber liegt weitab von den übrigen amerikanischen Schiffsgebieten die Insel Guam, die im letzten Jahre zu einem bedeutenden U.S.A.-Militärstützpunkt erweitert worden ist. Guam, die größte Insel der Marianen, ist etwa 500 Quadratkilometer groß. Von den beiden Häfen Agaña und Apra dient der erste dem Handelsverkehr; der zweite wurde nur von der amerikanischen Marine benutzt, die hier auch eine Kaserne unterhielt, die nach Manila auf den Philippinen führte. Als die amerikanische Admiralität im vergangenen Jahre die Mittel für dreißig neue Flottenstützpunkte anforderte, wies sie mit Nachdruck darauf hin, daß vor allem die Insel Guam vorzüglich zur Stationierung einer Flugzeugmacht geeignet sei, weil der größte Teil dieser Insel aus trockener und flacher Steppe besteht. Der Stützpunkt Guam sollte nach dem Plan Roosevelt's jedem Feind in einem Umkreis von 2000 Kilometern überlegen sein.

Die Inseln der Philippinen

Ein Dampfer, der von der Westküste der U.S.A. abfährt, braucht auf dem Wege über Hawaii und Guam volle zwanzig Tage, ehe er den ersten Philippinen-Hafen Manila erreicht. Die Philippinen setzen sich aus etwa tausend Inseln und Inselchen zusammen, die insgesamt eine Fläche von fast 3000 Quadratkilometern bedecken. Aus dem Geviert der kleinen Inseln ragen die großen Flächen von Luzon, Mindanao und die acht bedeutenden Inseln der Sulu-Gruppe hervor. Manila, die Hauptstadt der Philippinen, liegt auf der Insel Luzon an der Mündung des Pasig-Flusses und im Hintergrund der weiten Manila-Bai. Die Altstadt von Manila zeigt heute noch ein völlig altpazifisches Gepräge. Mehrere Brücken führen über den Pasig-Fluß zu dem modernen Stadtteil Binondo, der die meisten öffentlichen Gebäude, Verwaltungsämter, Banken, Borsen und Fabriken enthält. Manila hat etwa 300 000 Einwohner und ist der wichtigste Ausfahrhafen der Philippinen.

Midway, Johnston und Palmyra

Im Zuge seiner Aggressionspolitik hat Roosevelt im letzten Jahre auch die drei Pazifik-Inseln Midway, Johnston und Palmyra zu Flotten- und Luftstützpunkten der Vereinigten Staaten erklärt. Die sich im Anschluß an Hawaii nach Nordwesten gegen Japan erstreckende Inselkette findet ihren oberen Abschluß nach etwa 2000 Kilometern in der Kora-Insel Midway, die eine Zwischenstation der Kabelleine von San Francisco über Honolulu nach Guam ist. Etwa 1500 Kilometer südwestlich von Hawaii liegt die Insel Johnston, die zwar nur eine Größe von drei Quadratkilometern hat, die aber in einem Umkreis von Hunderten von Meilen als einzige Insel aus dem Ozean aufragt. Weitere 1200 Kilometer südlich ist Palmyra die Hauptinsel der zentral-pazifischen Sporaden, und daran schließen sich in großen Abständen die Jarvis- und Baker-Inseln an, die ebenfalls zu dem neugegründeten Roosevelt-Stützpunktsystem zu zählen sind. So hat Roosevelt eine genau ausgezeichnete Kette von besetzten Plätzen geschaffen, die samt und sonders gegen Japan gerichtet waren.

Die japanischen Pazifik-Inseln

Westlich der hawaiischen und polynesischen U.S.A.-Stützpunkte beginnt das umfangreiche japanische Mandatsgebiet der mikronesischen Inseln, das in der Breite fast bis zu den Philippinen herüberreicht, während es südlich von Neuguinea und vom australischen Raum und nördlich vom Marshall-Archipel begrenzt wird, der die Ueberleitung zum japanischen Inselfestland bildet. Wenn also die Kette von Midway über Honolulu, Hawaii, Johnston, Palmyra, Jarvis und Baker eine rechtsseitige flankierung der japanisch-mikronesischen Inseln ist, so wirken die Philippinen als linksseitige flankierung.

Singapur, Thailand, Indochina

Die fernöstliche Front Englands stützt sich in der Hauptsache auf Singapur. Die Halbinsel Malakka zieht sich aus dem hinterindischen Gebiet von Burma und Thailand wie ein ausgebreiteter Finger in den Südozean hinaus. Singapur liegt an der unteren Spitze; es ist von den Briten zu einer militärischen, politischen und wirtschaftlichen Zentrale erster Ordnung ausgebaut worden, und es beherrscht den Raum über Sumatra, Java, Borneo, Celebes und die Sunda-Inseln bis nach Australien hin. Im Zusammenhang mit den Spannungen im hinterindisch-thailändisch-indochinesischen Raum hat England die Zahl der Garnisonen im Bezirk von Singapur und am langgestreckten Golf von Thailand bedeutend verstärkt. Der Stützpunkt von Burma hat im Norden eine 200 Kilometer lange gemeinsame Grenze mit dem französischen Kolonialgebiet von Indochina. In der Mitte zwischen Burma und Indochina liegt wie ein breiter Hügel das Gebiet des selbständigen Staates Thailand, auf das es die Engländer besonders abgesehen hatten, um neben der Burma-Route neue Wege zur Verankerung der Armees des Ostens als Tschiangkaifang in die Hand zu bekommen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Weihnachtseinkäufe — mit Verstand keine Weihnachts- und Neujahrstelegramme

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: „Die deutsche Wirtschaft hat jetzt im Kriege so unendlich viele und große Aufgaben zu bewältigen, daß die Produktion von Geschenkartikeln aller Art als weittragend dahinter zurücktreten muß. Arbeitskräfte, die früher Kinderpielzeug hergestellt haben, drehen heute Granaten. Arbeiter und Arbeiterinnen, die früher Geschenkartikel fertigten, nähern jetzt Pelzkleidung für die Soldaten an der Ostfront. Unsere Transportmittel werden für die Versorgung unserer Truppen im Osten und für den Transport von Kohle und Kartoffeln benötigt. Allein die Feldpost befördert täglich 15 000 000 Postsendungen. In Deutschland besteht infolgedessen härtester Mangel an Geschenkartikeln. Der Weihnachtsstich kann in diesem Jahre nicht so reich gedeckt sein wie sonst. Viele Volksgenossen haben nur wenige bescheidene oder gar keine Geschenkartikel kaufen können. Es wird deshalb erwartet, daß in diesem Jahre jeder Volksgenosse dieser Sachlage Rechnung trägt und keine größeren Weihnachtseinkäufe durchführt. Der Gedanke an unsere Soldaten im Felde und an die Mütter und Strapazen, die sie für die Sicherung der Heimat auf sich nehmen, wird jedem Volksgenossen dieses bescheidene Opfer leicht machen.“

Mit Rücksicht auf die Kriegszeit und die starke Beanspruchung der Post muß in diesem Jahre erwartet werden, daß jeder Volksgenosse von der Verwendung der Weihnachts- und Neujahrsglückwunschkarten absteht.

Der Reichspostminister hat vom 18. Dezember bis 5. Januar die Annahme von Telegrammen mit Glückwünschen zum Weihnachts- und Neujahrsest, auch wenn sie als Briefe telegraphisch aufgegeben werden, im Inlanddienst gesperrt.

Beihilfe für Dienstverpflichtete

Freistellung zu Weihnachten oder Neujahr

Um Dienstverpflichteten, die infolge ihrer Dienstleistung von den Angehörigen getrennt leben müssen, den Besuch der Angehörigen in der Weihnachts- oder Neujahrswoche zu erleichtern, hat der Reichsarbeitsminister auch in diesem Jahre zugelassen, daß solche Dienstverpflichtete in der Zeit zwischen dem 21. Dezember und dem 4. Januar für vier bis fünf Tage von der Arbeit freigestellt werden. Bei Vorliegen von Transportschwierigkeiten kann die Freistellung auch kurz vor oder nach diesen Zeitpunkten erfolgen. Den vorübergehend freigestellten Dienstverpflichteten wird aus Mitteln des Reichsstaats für Arbeitslosenzustand eine Beihilfe von 2,50 Mark für jeden ausfallenden Arbeitstag gewährt. Für die Bauwirtschaft gilt die Sonderregelung während der Freizeitszeit. Die Weihnachtsbeihilfe ist abgabenfrei; sie wird auch neben einer etwaigen Weihnachtskarrierefürsorge gewährt.

Fünf Jahre Schweinemast der NSB.

50 Millionen Zentner Küchenabfälle verfüttert

Im Dezember 1936 wurde das Ernährungshilfswerk der NSB ins Leben gerufen, um auch die Küchen- und Nahrungsabfälle nutzbar zu machen und zur Stärkung unserer Eigenversorgung in der Ernährung einzugehen. Durch Erschließung dieser Futtermittelquelle wurden allein 1940 zusätzlich 15 Millionen Kilogramm Fleisch und Fett erzeugt. Die in Fleisch und Fett umgewandelten Küchen- und Nahrungsabfälle entsprechen einer Futtermenge, zu deren Erzeugung durch Anbau von Futterpflanzen 75 000 Hektar erforderlich wären. Der Ausbau des Ernährungshilfswerks ist auch im Kriege ständig fortgesetzt worden. Die Zahl der Schweinemastereien beträgt jetzt 1320, in denen laufend 180 000 Schweine gemästet werden. Insgesamt sind in den fünf Jahren seit Eröffnung des Ernährungshilfswerks rund 70 Millionen Kilogramm Fleisch und Fett zusätzlich erzeugt worden. Für das Ernährungshilfswerk werden täglich etwa 1,6 Millionen Kilogramm Küchen- und Nahrungsabfälle erfährt, im Jahre also weit über 10 Millionen Zentner. Drei Viertel der Abfälle bestehen aus Kartoffeln, die zugleich den wertvollsten Bestandteil für die Schweinemast darstellen. Die Erzeugnisse des Ernährungshilfswerks werden dem Markt zugeführt und kommen so der Gesamtheit wieder zugute.

Etwas über das Butterschmalz

ns. Von nächster Woche ab gibt es wieder Butterschmalz. Das Butterschmalz wurde bei uns in Süddeutschland schon immer dann verwendet, wenn man einer Speise einen besonderen Wohlgeschmack verleihen wollte. Es eignet sich ganz hervorragend zum Garnieren von Fischen oder Fleisch und von feinem Gemüse; man nimmt es aber auch gern zu Tunken, Aufläufen und Mehlspeisen, sogar zu Gebäck und zur Herstellung von Einbrennen als Grundlage für einen Brotaustrich. Wie die frische Butter selbst, aus der es ja ausgeschmolzen worden ist, kann man das Butterschmalz als Brotaustrich jedoch nicht verwenden. Weil es Butterfett in reiner Form ist —

der Butter wurden nur die leicht verderblichen Bestandteile, die Eiweißstoffe und Fettsäuren entzogen — ist das Butterschmalz ein besonders haltbares, lange Zeit lagerfähiges Fett. Da beim Auslassen der Butter auch das Wasser verdunstet, muß das Butterschmalz in kleineren Mengen als die Butter selbst oder gar als Margarine verwendet werden. Bevor man das Fett an die Speisen gibt, wird es erwärmt. Zum Braten läßt man das Butterschmalz in der Pfanne vergehen und achtet darauf, daß das Fett nicht überhitzt wird, weil sonst eine Verkohlung des Butterfettes eintritt. Während man bei der Butter die Ueberhitzung durch das Anbrennen der Eiweißbestandteile erkennt, fehlt dieses Merkmal beim Butterschmalz, da es ja keine Eiweißstoffe und kein Wasser mehr enthält.

Butterschmalz muß in einem Steintopf oder Porzellangeäß luftig und kühl aufbewahrt werden. Man darf es auf keinen Fall mit anderen Fetten vermischen und dann aufbewahren.

Sportliche Leistungen im Untergau Schwarzwald 401. Blicken wir dieses Jahr auf die Leistungssportliche Arbeit des BDM zurück, so können wir einen guten Fortschritt in der Breitenarbeit innerhalb des Untergaus feststellen. Auf Grund der bei amtlichen Wettkämpfen erzielten Leistungen veröffentlichen wir die erreichten Spitzenergebnisse des BDM 1941 in Leichtathletik und Schwimmen: In Leichtathletik: 100 m Lauf 13,5 Sek.; Amal 100 m-Staf-

fel 57,7 Sek.; Weitsprung 4,85 m; Hochsprung 1,4 m; Kugelstoßen 9,19 m; Speerwurf 25,2 m; Diskus 22,50 m; sportl. Fünfkampf 2531,7 P. — In Schwimmen: 100 m Brustschwimmen 1,49,0 Min.; 100 m Rüdenschwimmen 2,02,7 Min.; Amal 50 m Bruststaffel 3,29,0 W.

Aus den Nachbargemeinden

Oberjettingen. Nach kurzer schwerer Krankheit ist Gastwirt Georg Günther im Alter von 61 Jahren gestorben. Im Jahre 1912 war er mit seinen Eltern aus Oberchwandorf hergezogen und hatte das Gasthaus zum „Bären“ hier und eine Anzahl Grundstücke käuflich übernommen. Dem Gemeinderat gehörte der Verstorbene mehrere Jahre an.

Leonberg. 26 bäuerliche Betriebe im Kreis Leonberg erhielten im Milchleistungswettbewerb Urkunden und Geldpreise.

Heimsheim. Am 5. Dezember wurde Bürgermeister Otto Böhmle zur letzten Ruhe gebettet. Die Heimatgemeinde Heimsheim nahm geschlossen an dem Begräbnis teil und erwies ihrem geliebten Bürgermeister die letzte Ehre. Fast 38 Jahre lang hat Bürgermeister Böhmle sein Amt als Vorstand der Stadtgemeinde verwaltet.

Forzheim. Die 62jährige Ehefrau Emilie M. entwendete ihrem Arbeitgeber innerhalb dreier Monate 88 vergoldete Ringe, sowie Ohrringe und Anhänger im Gesamtwert von 700 Mark. Das Amtsgericht verurteilte die mit 27 Vorstrafen belastete Diebin zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Die Fehler erhielten Gefängnisstrafen von einem bis zu 6 Monaten.

Wieviel Arbeitskräfte werden gebraucht?

Ein sehr wichtiger Fragebogen an unsere Landwirte für 1942

Soll die Kriegserzeugungsschlacht auch im nächsten Jahr erfolgreich sein, so müssen die verfügbaren Arbeitskräfte richtig angefaßt werden. Das ist nur möglich, wenn man weiß, wieviele Kräfte in Arbeit stehen und wieviele insgesamt gebraucht werden. Um diese Erhebungen für das Landvolk zu vereinfachen, werden sie diesmal zusammen vorgenommen. Erfasst werden alle Betriebe der Landwirtschaft, der Privatforstwirtschaft (sofern sie in Verbindung mit der Landwirtschaft betrieben wird), des Gartenbaus, des Weinbaus und der Fischerei mit mehr als 5 Hektar landw. Nutzfläche sowie jene Betriebe unter 5 Hektar landw. Nutzfläche, die ständig fremde Arbeitskräfte beschäftigen. In das eine vom Reichsnährstand ausgegebene Formular, das der Ortsbauernführer verteilt, werden alle am 20. Dez. 1941 im Arbeitsverhältnis stehenden Arbeitskräfte des Betriebes aufgeführt, auch diejenigen, deren Arbeitsverhältnis demnächst oder im Laufe des Jahres 1942 endet. Unter „Bedarf“ ist im gleichen Formular der gesamte zusätzliche Bedarf für 1942 anzugeben, also auch der Bedarf für solche Arbeitskräfte, die noch vor dem 1. April aus dem Arbeitsverhältnis ausscheiden. Als ausscheidende Kraft gelten nur diejenigen, die wegen Ablauf des Arbeitsvertrages im gegenseitigen Einverständnis oder wegen einer bereits mit Zustimmung des Arbeitsamtes erfolgten Kündigung bestimmt ausscheiden.

Wichtig ist nun, daß der Bedarf auch in ein weites Formular eingetragen wird, das dieses Papier der Vermittlungsaufsicht für die Arbeitsvermittlung enthält, also die Arbeitsämter, ist. In diesen Auftragscheinen setzt der Betriebsführer also jeden Bedarf ein, der nur durch

Vermittlung des Arbeitsamtes gedeckt werden kann. Für solche inländische Arbeitskräfte, mit denen bereits ein Arbeitsverhältnis abgeschlossen ist oder deren Eintritt in den Betrieb sichergestellt ist, braucht kein Vermittlungsauftrag gegeben zu werden. In allen anderen Fällen darf mit dem Auftrag aber nicht geögert werden, da mit späterer zusätzlicher Bereitstellung von Arbeitskräften durch die Arbeitsämter nicht zu rechnen ist. Bei der Angabe des Bedarfs ist der Arbeitsplatz, also Landarbeiter, Melker, Schlepperführer usw. zu nennen. Eine Festlegung der Herkunft der benötigten Arbeitskräfte (deutsche Land- und Facharbeiter, fremdböulische Kräfte oder Kriegsgefangene) durch den Betriebsführer ist nicht möglich. Die Arbeitsämter werden in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand schon eine zweckentsprechende Verteilung und Einteilung der vorhandenen Kräfte vornehmen.

An Hand der bisherigen Erfahrungen bei der Bestands- und Bedarfserhebung sei noch auf einiges aufmerksam gemacht. Diejenigen Betriebsführer, die ihre schon einarbeiteten Arbeitskräfte den Winter über beschäftigt, so daß sie ihnen im nächsten Jahre wieder zur Verfügung stehen, fahren im allgemeinen zweifellos am besten. Da im vorigen Jahre die Bedarfsangaben bei den Arbeitsämtern weit niedriger waren als bei den Kreisbauernschaften, ist eine gründliche Ueberlegung des Bedarfs notwendig. Die Formulare müssen gewissenhaft und genau ausgefüllt und spätestens bis zum 28. Dezember dem zuständigen Ortsbauernführer zurückgegeben werden. Bitte: Geben Sie dem Termin. Es geht um den Erfolg der Kriegserzeugungsschlacht 1942!

Wichtiges in Kürze

Im Rahmen der Sonderförderung der Kriegsteilnehmer für das Hochschulstudium ist unter bestimmten Voraussetzungen die Gewährung von Unterhaltszuschüssen vorgezogen. Diese Zuschüsse sind nicht einkommensteuerpflichtig.

Arbeiter, die eine Dienstzeit von 50 Jahren im öffentlichen Dienst vollenden, kann ein Betrag von 250 Mark als Treugeld gewährt werden.

Die Erstattung von Lohnausfällen, die durch einen Kriegerurlaub verursacht sind, erfolgt bei Heimarbeitern grundsätzlich in der gleichen Weise wie bei sonstigen Arbeitern. Es sind damit die Arbeitsämter allein zuständig. Ruhensschäden aber werden nur durch die zuständige Feststellungsbehörde reguliert.

Zur Vereinfachung der Wirtschaftsverwaltung ist die Geltungsdauer der für 1941 erteilten Reichsangehörigen erteilten gewerblichen Legitimationskarten, Stadtbauerscheine und Legitimationscheine bis zum 31. Dezember 1942 verlängert worden.

Durch Erlass des Reichswirtschaftsministers ist Etaheldraht für die Versorgung der Landwirtschaft für Weidewirtschaften freigegeben worden.

Als Entschädigung für die Arbeitsausfälle, die im Baugewerbe in der zweiten Hälfte des Dezember und in den ersten Wochen des Januar eintreten, werden aus Mitteln des Reichsstaats für Arbeitslosenzustand den Arbeitern Beihilfen gewährt.

Erneut wird darauf hingewiesen, daß alle selbständigen Berufstätigen in Handel, Handwerk, Verkehr und Industrie sowie deren mitbesehende Familienangehörige arbeitsuchpflichtig sind. Es ist festzustellen, daß noch viele Gewerbetreibende und Einzelhandelskaufleute die erforderlichen Anträge beim Arbeitsamt noch nicht gestellt haben.

Arbeitnehmer, die sich außerhalb der Grenzen des Reichsgebietes aufhalten, können von der diesjährigen Weihnachtszuzahlung oder Neujahrzuzahlung auch dann noch eisen sparen, wenn die eiserne Sparsparklärung dem Arbeitgeber spätestens am 31. März 1942 zugeht.

Ein Gesellschaftsmitglied, das zur Erschließung beruflicher Angelegenheiten einen freien Vormittag erhält und dann am gleichen Tage die betriebsüblichen Mehrarbeitsstunden ableistet, hat keinen Anspruch auf Mehrarbeitszuschlag, wenn seine Wehramtszeit an diesem Tage acht Stunden oder im Falle eines Arbeitszeitausgleichs die zuschlagsfreie Arbeitszeit nicht überschreitet.

Schwäbisches Land

Führungsvolk aus innerer Haltung

Gauhschulungsleiter Dr. Klett Sprach
Friedrichshafen. In einer Schulungstagung der NSDAP, umröh Gauhschulungsleiter Dr. Klett die biologischen Gefahren, die aus einer Verwischung der böulischen Grenzen entstehen könnten. Andererseits müsse die Verwischung mit Fremdböulischen den deutschen Menschen der Zukunft formen und böulisches Selbstbewußtsein in ihm wecken. Das deutsche Volk könne nur dann die Führung im neuen Europa übernehmen, wenn es ein Führungsvolk sei aus innerer Haltung heraus; nur dann, wenn es einmal nicht nur 100, sondern 200 Millionen Menschen bestünde, um seinen großen Aufgaben gerecht zu werden. Reinerhaltung des eigenen Blutes und Vermehrung der eigenen Volkszahl müßten deshalb als eiserne Gesetze gelten.

Die Jahresarbeit der NSB

Ehlingen. Ein Ueberblick über die unermüdlige Arbeit, die von der NSB im Kreise Ehlingen 1941 geleistet wurde, zeigt, daß es keine Aufgabe gibt, die von der NSB nicht gelöst wurde. In Altbach und in Wieningen wurden für die Arbeitsmädchen Kriegshilfsdienstlager errichtet. In den 25 bisher im Kreise bestehenden NSB-Kindergärten traten fünf neue. Im Rahmen der Müttererholung wurden 120 Mütter in Erholungsheime geschickt. 450 Familien wurden durch eine Haushaltshilfe betreut. 300 Kinder, die erholungsbedürftig waren, konnten in die Südschwab und nach Oberitalien verschickt werden. Eine besondere Verpflichtung hatte die NSB bei der Verwundetenbetreuung zu erfüllen. Dazu kommt die Betreuung durch das Kriegswinterhilfswerk und das Hilfswerk „Mutter und Kind“.

Die Landeshauptstadt meldet

Generalmajor a. D. von Marval-Seybold feiert heute seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der letzte Flügeladjutant des früheren württembergischen Königs, wurde in Nordheim bei Bradenheim geboren. Am 1. Oktober d. J. konnte er sein 60jähriges Militärdienstjubiläum feiern.

Ein 59jähriger Maurer aus Gröbningen (Kreis Nürtingen) glitt beim Uebersteigen der Kreuzung Tübingen und Fangelshausstraße aus und stürzte zu Boden. Er erlitt einen Oberschenkelbruch.

Kultureller Rundblick

Mozart-Gedenkstätte in Mannheim. Aus Anlaß des 150. Todesjahres von Mozart erwarb die Stadt Mannheim das ehemals dem Hofkammerrat Serarius gehörige Mannheimer Haus, wo der junge Tonkünstler im Winter 1777/78 entscheidende Monate seines Lebens verbrachte. Das Haus wird als würdige Mozart-Gedenkstätte wiederhergestellt.

Ehrung für Wilhelm Schmidtbonn. In Köln überreichte der Landeshauptmann der Rheinprovinz dem Dichter Wih. Schmidtbonn den diesjährigen rheinischen Literaturpreis.

Der Erreger der Kinderlähmung hergestellt. Der schwedische Forischer Dr. Gard in Uppsala hat den Erreger der Kinderlähmung bei weißen Mäusen in kemischer reiner Form hergestellt können. Damit glaubt man auf dem Wege der Bekämpfung der Seuche einen bedeutenden Schritt vorwärts getan zu haben.

Heilbronner Theater ganzjährig. Das Stadttheater Heilbronn spielt jetzt ganzjährig. Der Juli wird Ferienmonat, der August Vorprobenmonat für die neue Spielzeit. Die Sommerferien mit Schandspiel und Operette in Wildbad fällt weg; es kommen nur noch Gastspiele in Frage.

Schinderhannes als Oper. Das Badische Staatstheater in Karlsruhe hat die Oper „Schinderhannes“ des rheinischen Komponisten Gustav Kneip zur Uraufführung erworben. Den Text zu der Oper schrieb Will Schäferdickel der Autor des Textbuches der in diesem Jahre ebenfalls im Badischen Staatstheater mit großem Erfolg uraufgeführten Volksoper „Bretonische Hochzeit“ von Kneip.

Kaiser-Wilhelm-Institut für Phonetik. In das Kuratorium des neugegründeten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Phonetik, Deutsches Spracharchiv in Braunschwieg, wurde Professor Dr. Wih. Sellschlag von der Universität Heidelberg berufen. Das Institut soll die physiologische und psychologische Untersuchung und Erforschung sprachlicher Neubildungsvorgänge vornehmen.

Wirtschaft für alle

Europäische Handwerkerwoche in Frankfurt am Main. Der Laubb des europäischen Handwerks in der Internationalen Handwerkerzentrale ist im Fortschreiten. In Auswirkung der hier bereits geleisteten Vorarbeiten findet in Frankfurt a. M. in dieser Woche eine Europäische Handwerkerwoche statt. Die Vertreter von 14 europäischen Ländern haben ihre Teilnahme zugesagt.



Wie gründlich iMi säubern kann, beweist es jedem Arbeitsmann!

Ohne Seife und Waschlupver wäscht es stark verschmutzte Berufskleidung aller Art.

Ein heiterer Roman von Rudolf Andorl
Copyright by Knorr & BIRTH K.G. München 1940

Ich dachte an die Ohrfeige, die der Berliner Fahrlehrer bezogen hatte, und nach ihr recht. Wir sprachen noch, als Udringer, der wahrheitlich unsere Stimmen gehört hatte, in das Zimmer trat. Die Klöflein wollte gleich die große Neugierde erzählen, fing aber statt aller Worte herzhafte zu weinen an. So mußte ich von dem großen Glück berichten. „Das ist aber eine Ueberzahlung!“ sagte der Oberst voll herzlicher Anteilnahme. „Das freut mich ehrlieh. Da wird nun wohl das kleine Haus fällig?“

Sie bejahte unter Schluchzen. Das wäre auch ihr schönster Gedanke gewesen, als sie den Brief erhielt. Und er, Udringer, sollte der erste Gast sein, der eingeladen werde, und auch ich müsse kommen! Und — das sei ganz selbstverständlich — jetzt sei einmal die Reihe an ihr, ein kleines Fest zu geben. Nicht daß sie verschwenderisch werden wolle. Aber sie freute sich so sehr, einmal die anderen bewirten zu dürfen! Am besten gleich heute abend, drüben im Zimmer des Oberst; ob wir einverstanden seien?

Udringer war Feuer und Flamme. Ich zögerte, weil ich ja abends meine Kusine erwartete. Nun, die könne doch gleich mitmachen, meinte der Oberst, für Mehrkosten komme er gerne auf. Er freute sich jetzt schon, das Mädchen kennenzulernen, das den hübschen Namen Rosemarie Lenz trage.

Die Sache mit der Erbschaft sprach sich mit Windeseile herum. Beim Mittagessen war sie das Gespräch des Tages. Wir waren wieder einmal vollständig versammelt, denn es regnete leicht, so daß niemand Lust zum Fortgehen verspürte. Fräulein Klöflein wurde lebhaft gefeiert, selbst die regierungsrätliche Witwe, die bisher kaum von ihr Notiz genommen hatte, würdigte sie einer längeren Unterhaltung, in der sie betonte, daß das gute Gehalt ihres leider verewigten Gatten Erbschaften überflüssig mache, wemgleich sie einräume, daß rehtausend Mark eine anständige Summe seien. Brügel erzählte eine lange, von niederbayerischen Redensarten gespickte Geschichte von einem Haus, das er einmal geerbt, und das er um ein „Blutsgeld“ an die Brauerei Halsbed in Bilsbiburg verkauft habe. Am aufmerksamsten zeigte sich Herr Lutz; er reichte Hanne Klöflein galant die Teller, trank ihr zu, verschlang sie förmlich mit seinen Augen und erkundigte sich eingehend nach der geplanten Verwertung des Geldes. Wenn er ihr mit seinen reichen Erfahrungen zu Rate gehen dürfe — schließlich sei seine Firma, Lutz und Co., maß-

gebend auf dem Gebiet der Kapitalverwertungen — dann solle sie sich ganz seiner bedienen. Natürlich würde er in diesem Sonderfall kein Honorar nehmen lassen. Die Klöflein lächelte selig. Wahrscheinlich war sie in ihrem ganzen Leben noch nie so der Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gewesen wie an diesem Tage.

Am Nachmittag schlenderte ich wie von ungefähr nach dem Dorf. Der Naturforscher begleitete mich; er erwartete ein Buch über das Liebesleben der Kriechtiere, vertraute er mir an, und das wolle er persönlich im Kaufhaus des Herrn Zirnigbl holen — wodurch ich erfuhr, daß der tüchtige Geschäftsmann auch den Vertrieb von wissenschaftlicher Literatur in seinem Erwerbssbereich eingeschlossen habe. — Was ich vorhabe? — Ach, eigentlich nichts, nur so spazieren gehen und den grauen Tag totschlagen. Der Gute brachte ja schließlich nicht zu wissen, daß ich die Ankunft des Reisekombis abwarten wollte, um, selbstverständlich ganz zufällig, das hübsche Fräulein Linoner heimbegleiten zu können. Was sollte man auch sonst tun! Man konnte das arme Kind doch nicht ganz allein vom Dorf bis zur Pension laufen lassen.

Ich studierte eifrig den Fahrplan an der Post, als der mächtige Wagen angefahren kam. Es entfielen ihm mehrere Personen, darunter auch Doris. Schon wollte ich mich wie zufällig umwenden — ich hatte sogar schon die Hand am Hute — als ich sah, daß ihr ein junger Mann in larierem Anzug folgte: Es war ohne Zweifel der Fahrlehrer! War der Kerl auch am Königssee gewesen? Und jetzt, wahrhaftig, jetzt trat er neben Doris und nahm ihr mit ausgefuchter Höflichkeit das große Paket ab, das eben ich nach zu tragen beabsichtigt hatte. Sie nickte freundlich. Gemeinsam setzten sie ihren Weg in Richtung zur Pension fort.

Dieser Bursche! Ich wünschte im Augenblick nichts sehnlicher, als daß ihnen unterwegs der Oberst begegnen möchte!

Daß ich selbst unter diesen Umständen nicht nachlaufen konnte, war klar. Schließlich konnte es mir ganz und gar gleichgültig sein, von wem sich Fräulein Linoner heimbegleiten ließ. Außerdem war da drüben eine Konditorei, in der man bei einem Stück Kuchen, einer Tasse Tee und zahlreich illustrierten Zeitungen vergessen konnte, daß man diesem Fahrlehrer am liebsten den Kragen umgedreht hätte. Aber es geschah ihr recht! Möchte sie ihre Erfahrungen mit dem

Entführungsmann nur erleben. Wie ging es ja nichts an. Während trat ich in das Cafe des Herrn Bäckermeisters und Konditors Valentin Lutz ein. Der Mann war bekannt als Meister seines Faches und Verfasser von Theaterstücken, die mit großer Regelmäßigkeit im Frühjahr entstanden und im Sommer aufgeführt wurden. — Sein Lokal war fast voll; als ich nach einem Platz suchte, gewöhnte ich eine winkende Hand. „So kommen Sie schon!“ rief mir Fräulein Bissy Bill von ihrem Fensterplatz aus, ohne auf die anderen Gäste zu achten. „Hier hab' ich noch einen Stuhl für Sie. Ich bin ganz allein. Der gute Zetterlein ist heute ohne mich auf Schlangenjagd gegangen.“

Als ich mich gesetzt und meine Sachen befestigt hatte, schlug sie mich kameradschaftlich auf den Arm. „Red' gehabt, was?“ meinte sie teilnehmend. „Der lerierte Jüngling hatte Glück und führte die Braut heim — das heißt Braut, ist natürlich wohl zu viel gesagt. Trösten Sie sich. Ein andermal geht es Ihnen besser. Das schöne Kind ist ja noch länger hier.“

Ich rührte in meinem Tee. „Ich verstehe Sie nicht!“ „Doch, doch. Sie verstehen mich schon. Ich habe doch meine Augen offen; und außerdem merkt doch jeder ein Blinder, daß Sie in die kleine Lindner verliebt sind... lassen Sie mich nur weiterreden. Zugegeben, sie ist nicht übel. Aber wenn Sie sie schon verehren, so lassen Sie's ihr doch nicht so merken. Das mögen wir Frauen nicht. Ich bin doch selber eine. Und Sie? Gutaussehender Mann in den besten Jahren, höchstens sechsunddreißig, sichere Stellung, angenehme Manieren und verhältnismäßig vollständig trotz des auskömmlichen Einkommens. Sie können doch auch Ansprüche stellen. So einen Windhund wie den. Karrierten müssen Sie doch mit dem kleinen Finger aus dem Felde schlagen!“

Ich erklärte bitter, daß ich notfalls sogar die ganze Hand dazu nehmen wolle. Erst zu spät fiel mir ein, daß ich damit alles zugegeben hatte. (Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Jude und Polen als Schieber

Obwohl die Juden allen Grund hätten, kein Vergernis zu erregen, sind sie dennoch bei fast allen dunklen Mächten beliebt. Wieder stand an der Spitze einer Schieberbande, gegen die das Sondergericht K a t o w i z verhandelte, ein Jude. Er und zwei polnische Landwirte hatten Butter und Wurst in erheblichen Mengen auf Schlechswegen angekauft und verschoben. Der Jude erhielt vier Jahre, seine Selter drei Jahre Zuchthaus.

Unermehliches Leid und unbefestbares Kleid haben unsere Soldaten durch ihren Kampf gegen den Bolschewismus von uns ferngehalten. Zeige ihnen deine Dankbarkeit und gib ihnen durch deine Spende zur Grammophonapparate- und Schallplatten-Sammlung frohe Stunden der Entspannung!

Vierjähriger springt vom Turm

Der vierjährige Sohn des Justizwachtmeisters in Landstrolon (Sudeten) fand die Tür zum Rathaussturm offen, kletterte die Treppen hinauf und rief: „Jetzt bringe ich herunter.“ Obwohl ihm Fußgänger warnend zuriefen, sprang der Knirps die 18 Meter hinab. Man kann es nur als ein Wunder bezeichnen, daß der Junge nur einen Bruchbruch davontrug, sonst aber unverfehrt blieb.

Drei Kinder ertrunken

Auf dem Öttinger See (Bartsgau) vergaßen sich einige Kinder damit, trotz der dünnen Eisdicke von einem Hügel mit dem Schlitten auf den See zu fahren. Mithlich brach die Eisdicke, und vier Kinder stürzten ins Wasser. Während eines der Kinder gerettet wurde, ertranken die anderen drei.

Wolfsabenteurer eines Hirtenjungen

Ein zehnjähriger Hirtenjunge, der sich mit einer größeren Schäferde bei Görz (Italien) befand, hatte ein aufregendes Erlebnis zu bestehen. Von Kälte und Hunger getrieben, war ein großer Wolf in die Nähe des Dorfes vorgedrungen. Er fiel die Schäferde an, zerriß zehn Schafe und wandte sich dann gegen den Jungen. Auf sein verzweifeltes Geschrei eilten mehrere Bauern herbei und bereiteten den Anaben, der am Gesicht und an den Händen Verletzungen davongetragen hatte. Erst später gelang es, den Wolf zu erlegen.

Mit der Sichel den Kopf abgeschlagen

In Vicenza (Italien) wurde ein schweres Ruchthausurteil wegen Totschlags gefällt. Ein Bauer und sein Neffe standen sich feindselig gegenüber, da sie sich über die Abgrenzung ihrer Felder nicht einigen konnten. Der Bauer, der sehr häßlich war, stürzte sich eines Tages rasend auf seinen Neffen und trennte ihm mit einem Sichel fast vollständig den Kopf vom Rumpf. Dieser brach sofort tot zusammen.

Heute wird verdunkelt:
von 17.24 Uhr bis 9.09 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. B a e g - n e r, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. S c h o l e, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Amtliche Bekanntmachungen

Kreisstadt Calw

Lohnsteuerkarten 1942

Die Steuerkarten für 1942 können am **Freitag und Samstag, den 12. und 13. Dezember,** auf dem Steueramt, Rathaus Zimmer 14, abgeholt werden. Den Fabrikbetrieben und größeren Verwaltungen, die für ihre Arbeitnehmer Listen eingereicht haben, werden die Steuerkarten unmittelbar zugefandt. Die Arbeitgeber werden nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sie die Lohnsteuerkarten jedem ihrer Arbeitnehmer zur Nachprüfung der Eintragungen und zur Entnahme des eingelegten Merkblatts auf kurze Zeit zu überlassen haben. Enthält eine Lohnsteuerkarte aus irgend welchen Gründen unrichtige Eintragungen, so ist es Sache des Arbeitnehmers, eine Richtigstellung sofort beim Steueramt zu beantragen.

Das Merkblatt, das der Lohnsteuerkarte beigelegt ist, wird dringend der Beachtung empfohlen. Insbesondere wird auf die Gewährung von Kinderermäßigung auf Antrag für volljährige Kinder im Alter von nicht mehr als 25 Jahren hingewiesen, soweit diese für einen Beruf ausgebildet werden, oder als Arbeitsdienstpflichtige beim RAD sind oder sich bei der Wehrmacht befinden.

Calw, den 9. Dezember 1941.

Der Bürgermeister:
Göhner.

Stammheim, den 8. Dezember 1941

Dankfagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir bei dem Heldentod unseres lieben Sohnes, Bruders u. Enkels Gefreiter **Gottlob Kirchner** erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lempp für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein und Posaunenchor für ihre Mitwirkung, sowie allen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

In tiefer Trauer:
Familie Paul Betsch

Oberreichenbach, den 9. Dezember 1941

Lobesanzeige

Berwandten und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Peter Rentschler

Montag nacht 1/2, 12 Uhr im Alter von 82 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Ev. Kirchengemeinde Calw

Morgen, Donnerstag abend, 8 Uhr **Gemeindeabend** im Vereinshaus. Jedermann willkommen.

Schöne

4 Zimmerwohnung

Miete RM. 40 —, gegen größere Räume **sofort zu tauschen.**
Angebote unter **Fr. 200** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe einen 10 1/2 Jtr. schweren

Schaffner

Jakob Kugel, Schönbrunn.

Die Reichsbahn in Calw ist ab **13. Dezember 1941** unter der **Rufnummer 355 und 356** an das Postfernsprechnetz angeschlossen.

Von diesem Zeitpunkt an fallen die bisherigen Rufnummern 623 und 453 weg.

Seit 25 Jahren

Togal

TABLETTEN

hervorragend bewährt bei

Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs- Krankheiten

Efasit

PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?

Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhindert Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme u. -Linctur.

Streu-Dose 75 Pfg.
Nachfüllbeutel 50 Pfg.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich.

Kreisstadt Calw

Bürgersteuer 1942

Die Stadt Calw erhebt für das Kalenderjahr 1942, wie in den Vorjahren, eine Bürgersteuer von 500 v. H. der Steuermeßbeträge. Der Bürgersteuer unterliegen alle Personen, die am 10. Oktober 1941 über 18 Jahre alt waren und an diesem Tag in Calw ihren Wohnsitz hatten.

Die Höhe der Bürgersteuer 1942 richtet sich nach der Höhe des Einkommens im Kalenderjahr 1940 oder nach dem steuerpflichtigen Vermögen, wenn nach ihm die Bürgersteuer höher ist.

Die Anforderung der Bürgersteuer gilt mit der Aushändigung der Steuerkarte als bewirkt. Durch die Aushändigung der Steuerkarte an den Steuerpflichtigen wird die einmonatliche Rechtsmittelfrist in Lauf gesetzt. Die nicht auf der Steuerkarte angeforderten Bürgersteuerbeträge 1942, insbesondere die Bürgersteuer der Veranlagten, werden durch besonderen Steuerbescheid erhoben.

Der Arbeitgeber hat die einbehaltene Bürgersteuer zu den Zeitpunkten, die für die Abführung der Lohnsteuer maßgebend sind, an die Kasse des Finanzamts der Betriebsstätte abzuführen. Die Bürgersteuer der Veranlagten, welche durch besonderen Bescheid erhoben wird, ist wie bisher an die Stadtkasse Calw zu bezahlen.

Calw, den 9. Dezember 1941.

Der Bürgermeister:
Göhner.

Suche auf Januar tüchtiges selbständiges **Mädchen** nicht unter 20 Jahren.
Frau Maria Hahn, Gärtnerei Calw, Lederstraße 26

Guterhaltener **Gasherd** (2 flammig) mit email. Ständer zu verkaufen
Lederstraße 1, 2. Stock

An die Zukunft denken!
Eines Tages wird wieder „angeboten“. Anzeigen-Werbung erinnert den Käufer immer aufs Neue und erhält sein Interesse für Ihre Firma.